

Ein unfreiwilliger Besuch in der Stadt

„Autsch“

Mit schmerzverzerrter Miene griff sich Cowboy Jack an die Wange.

„Was ist los, Mann? Du siehst aus, als hättest du eine Kugel verschluckt.“

Jack und die anderen Cowboys hatten es sich nach einem langen Arbeitstag am Lagerfeuer gemütlich gemacht und ließen sich ihr Abendessen schmecken. Statt Bohnen gab es riesige Bärensteaks. Cowboy Jack hatte gerade ein besonders leckeres Stück abgebissen als es passierte.

Ungläubig betrachtete er das kleine weiße Teilchen in seiner Handfläche – das sah nicht nur so aus, das war ein Stück von seinem Backenzahn. Und das wiederum sah nach einem Zahnarztbesuch aus, den er morgen würde machen müssen. Dabei war ein Zahnarztbesuch das letzte, wozu er jetzt Lust hatte. Schon bei dem Gedanken an all die Instrumente, Fläschchen und andere Gerätschaften, die in der Praxis herumlagen, wurde ihm ganz flau in der Magengegend. Plötzlich hatte er auch keinen Appetit auf sein Steak mehr.

Die halbe Nacht lag Cowboy Jack wach und wälzte sich im Bett herum. Zu der Aussicht auf den Zahnarztbesuch waren jetzt auch noch böse Zahnschmerzen gekommen. Warum hatte er bloß das Steak und nicht - wie sonst - Bohnen gegessen? Dann wäre das alles nicht passiert und er könnte heute mit Trigger ausreiten ...

Doc Marten war ein kleiner rundlicher Mann – fast wie ein Kugelblitz. Immer freundlich und er erzählte viel: Von der Witwe Snyder, die es auf den Sheriff abgesehen hatte, von dem Farmer, der sich beim Holzfällen den Arm gebrochen hatte oder von seiner Frau, die das vierte Kind erwartete und mittlerweile genauso rund war wie Doc Marten selbst.

Mit äußerst gemischten Gefühlen ließ sich Cowboy Jack in den Zahnarztstuhl fallen.

„Na, dann wollen wir uns den Übeltäter mal ansehen.“

Ein bißchen widerstrebend öffnete Jack den Mund.

„Oh je. Da ist nichts mehr zu machen. Ich fürchte, der Zahn oder das, was von ihm übrig ist, muß raus.“

Jacks Augen weiteten sich vor Schreck. Den Zahn ziehen? Daran hatte er ja nicht mal in seinen Alpträumen gedacht. Das war ja noch schlimmer als ein Faustschlag in die Magengegend.

Noch während sich Cowboy Jack seinen Horrorvorstellungen hingab, hielt ihm Doc Marten ein Fläschchen mit einer weißen Flüssigkeit hin.

„Hier. Trink das!“

Laudanum. Jack dachte nicht lange nach und nahm einen kräftigen Schluck ... wie erwartet schmeckte das Zeug ziemlich ekelig. Er schüttelte sich.

„Du wirst dich zwar ein bißchen benebelt fühlen danach, aber das kennt ihr Cowboys ja vom vielen Whisky –hahaha.“

Dummer Witz. Nach Lachen war Jack nun wahrlich nicht zumute. Schon gar nicht als er sah, welche Instrumente Doc Marten auf dem kleinen Tischchen vor sich ordnete.

„So, dann wollen wir mal.“

Minuten später war alles vorbei. Der Zahn raus, der Zahnarztbesuch überstanden und es tat auch gar nicht mehr weh. Doc Marten hatte zwar gesagt, dass das am Betäubungsmittel liege und die Schmerzen ein bißchen später wieder kämen, aber bis dahin hatte er erst einmal Ruhe. Er fühlte sich seltsam beschwingt – jetzt ein Whisky und die Welt wäre wieder in Ordnung. Aber Whisky dürfe er für ein paar Stunden nicht trinken hatte der Doc gesagt.

Und er hatte noch etwas gesagt. Irgendetwas von seiner Wange. Cowboy Jack traute seinen Augen nicht als er sein Gesicht im Spiegel betrachtete: die Wange war so dick, als hätte er ein ganzes Hühnerei in seinem Mund versteckt. Und was noch schlimmer war: sie wurde blau. Das sah ja aus, als käme er direkt von einer Prügelei und hätte einen Kinnhaken einstecken müssen. Die Idee, die ihm in diesem Moment kam, ließ Jack grinsen, soweit das mit der geschwellenen Wange möglich war. Auf dem Heimweg würde ihm bestimmt eine tolle Geschichte einfallen, wie er zu diesem blauen Flek-

ken gekommen war ... die Jungs würden ihn um dieses Abenteuer beneiden.